

Zeittafel zur Geschichte der Abtei St.Gallen

Die Anfänge: Gallus und Otmar

Um 610

Gallus gelangt als Landsmann und Gefährte des irischen Wanderabtes Columban in das Gebiet des heutigen Bodensees.

Um 612

Columban zieht über die Alpen ins Langobardenreich weiter und gründet in den Apenninen das Kloster Bobbio, wo er 615 stirbt. Gallus bleibt fieberkrank zurück und errichtet im Hochtal der Steinach eine Einsiedlerzelle.

Um 650

Nach dem Tod des Gallus an einem 16. Oktober wird sein Grab Anziehungspunkt für die lokale Bevölkerung.

Um 700

Eine Kirche zu Ehren des heiligen Gallus und ein Priester namens Magulfus werden an der Stelle des Grabes erstmals urkundlich bezeugt.

719

Auf Initiative des Arboner Tribuns Waltram wird der alemannische Priester Otmar als Vorsteher der geistlichen Siedlung berufen. Aus der Eremitensiedlung wird eine geregelte Klostersgemeinschaft. Erste Originalurkunden dokumentieren den wachsenden Grundbesitz des Klosters.

744

Die alemannische Adelige Beata verkauft zahlreiche Besitzungen an das Kloster St.Gallen, um eine Reise nach Rom zu finanzieren.

747

Einführung der Regel des heiligen Benedikts auf Veranlassung Karlmanns und Pippins.

759

Abt Otmar wird auf die Rheininsel Werd verbannt, wo er am 16. November stirbt. Das Kloster kommt in grundherrschaftliche Abhängigkeit vom Bischof zu Konstanz.



Das goldene Zeitalter

818

Kaiser Ludwig der Fromme verleiht dem Kloster das Immunitätsprivileg, wodurch es selbständige Reichsabtei wird.

833

König Ludwig der Deutsche bestätigt die Immunität des Klosters und sichert den Mönchen die freie Abtwahl zu.

830-837

Abt Gozbert erbaut das karolingische Münster.

841-872

Unter den Äbten Grimald, Kanzler und Erzkaplan Ludwigs des Deutschen, sowie Hartmut, seinem Stellvertreter und Nachfolger, erfährt das Kloster eine wirtschaftliche und kulturelle Hochblüte.

854

22.7.: König Ludwig der Deutsche löst die letzten Verpflichtungen St.Gallens gegenüber Konstanz und bestätigt Immunität und freie Abtwahl.

867

Die Gebeine des 864 heiliggesprochenen Otmar werden in St.Gallen neu bestattet.

883

4.–6.12: Der Besuch Kaiser Karls III. (des Dicken) auf seinem Rückweg von Italien stellt einen ersten Höhepunkt in der Geschichte des Klosters dar. Der Mönch Ratpert beschliesst mit diesem Ereignis seine Klosterchronik, die Casus sancti Galli. Notker Balbulus verfasst seine Gesta Karoli.

890-919

Bischof Salomo III. vereinigt in Personalunion die Abtei St.Gallen und das Bistum Konstanz.

905

König Ludwig IV. (das Kind) überträgt die Abtei Pfäfers an Bischof Salomo III. von Konstanz.

911

König Konrad I. stattet dem Kloster nach Weihnachten einen dreitägigen Besuch ab und wird in die Gebetsverbrüderung aufgenommen.



Das silberne Zeitalter

926

Am 1. Mai überfällt eine ungarische Reiterhorde das Kloster. Die Inklusin Wiborada bewahrt durch ihren vorausschauenden Rat das Kloster und die Gemeinschaft vor grossen Verlusten, wird aber in ihrer Zelle von den Ungarn erschlagen.

930

König Heinrich I. besucht das Kloster.

937

26.4.: Eine von Klosterschülern entfachte Feuersbrunst verheert Kloster und Siedlung.

964/966

Eine Visitationskommission führt die Ottonische Klösterreform ein; Abt Kerbodo von Lorsch erlässt Statuten.

972

14.8.: Kaiser Otto der Grosse besucht mit Gemahlin Adelheid, Sohn Otto II. und Schwiegertochter Theophanu das Kloster. Mit diesem Ereignis beschliesst der Mönch Ekkehart IV. seine Casus sancti Galli.

971/975

Abt Notker vollendet die Ummauerung, wodurch die Stadtwerdung St.Gallens den Anfang nimmt.

1027

Kaiserin Gisela, Gemahlin Konrads II., besucht das Kloster und lässt sich Bücher Notkers des Deutschen (†1022) abschreiben.

1034

7.1.: Der Antritt des Abtes Nortpert aus Stablo fördert Reform und Liturgie.

1047

Die Inklusin Wiborada wird in Rom heiliggesprochen.

1076

9.12.: Der Tod des Abtes Ulrich beendet die kulturelle Nachblüte des Klosters.



Das eherne Zeitalter

1077/1121

Unter Abt Ulrich von Eppenstein ist St.Gallen im Investiturstreit wichtigster Stützpunkt der kaiserlichen Politik in Schwaben.

ca. 1122-1133

Bau der Feste Prassberg bei Wangen als Verwaltungsmittelpunkt des Besitzes nördlich des Bodensees.

1133-1167

Verkauf der an das Kloster zurückgefallenen Schirmvogtei um 300 Mark Silber an Graf Rudolf von Pfullendorf.

1162

St.Gallen erhält von Herzog Welfo von Ravensburg das Kloster Ittingen samt der Kirche Uesslingen.

1207

Abt Ulrich von Sax wird auf dem Hoftag König Philipps zum Reichsfürsten erhoben.

1209

König Otto IV. zieht die St.Galler Reichsvogtei an sich.

1226

März-Juli: Abt Rudolf von Güttingen in Italien bei Friedrich II. (von Pescara bis Cremona).

1226/1234

Konflikt mit Graf Diethelm III. von Toggenburg um den Besitz von Wil und Alttoggenburg, den St.Gallen schliesslich behauptet.

1247

15.5.: Verleihung der Pontifikalien (Mitra, Ring, Pontifikalsandalen) durch Papst Innozenz an Abt Berchtold von Falkenstein, der 1246 zur päpstlichen Partei übertrat, und seine Nachfolger.

1270

1.6.: (Pfingsten). Grosses Rittertreffen in St.Gallen mit ca. 900 Teilnehmern und Ritterschlag.

1271

16.7.: Abschluss des Zwistes zwischen Abt Berchtold und Graf Rudolf von Habsburg um das Kyburger Erbe.

1273

Juli: Graf Rudolf von Habsburg wird mit Abt Ulrichs Willen von den Gotteshausleuten als Vogt angenommen.

1273

November: Nach seiner Königswahl ernennt Rudolf von Habsburg Ulrich von Ramschwag zum Vogt der Abtei; Grüningen muss dem König gezwungenermassen verkauft werden.



1291

31.7.: Abt Wilhelm von Montfort stellt der Stadt St.Gallen eine Handfeste aus und gewährt den Bürgern verschiedene Rechte.

1298

Abt Wilhelm zieht mit König Adolf gegen Herzog Albrecht von Habsburg zu Feld.

1314

23.10.: Brand der Stadt und der Abtei St.Gallen.

1330-1333

17.4.-15.10.: Papst Johannes XXII. überträgt in Avignon die Verwaltung des Klosters St.Gallen dem Konstanzer Bischof Rudolf von Montfort.

1353

Kaiser Karl IV. besucht das Kloster St.Gallen und nimmt Reliquien des hl. Otmar mit nach Prag; er erteilt Abt Hermann von Bonstetten die Erlaubnis, zwei Jahrmärkte in Appenzell abzuhalten, und die Befugnis, Zölle zu erheben.

1392

23.1.: Zur Sicherung seiner Stellung schliesst Abt Kuno mit Herzog Leopold IV. von Österreich ein Bündnis.

1401

Burgrecht mit der Stadt Konstanz.

1403

15.5.: Schlacht bei Vögelinsegg.

1405

17.6.: Schlacht am Stoss.



Innere Reform und moderner Territorialstaat

1417/1419

Der Konstanzer Konzilspapst Martin V. ordnet nach mehreren Visitationen die Reform der Abtei an und überträgt sie zuerst Konrad von Pegau (1418), dann Heinrich von Mansdorf (1419).

1418

20.4.: Brand der Stadt und des Klosters St.Gallen.

1429/1430

Abt Eglolf Blarer beruft Mönche aus Hersfeld (Bursfelder Kongregation) zur Reform nach St.Gallen.

1429

26.7.: Friede von Konstanz: Beendigung des Konflikts mit den Appenzellern in einem Vertrag; weitgehender Verzicht auf die noch verbliebenen klösterlichen Rechte im Appenzellischen.

1437

18.5.: Abt Eglolf schliesst mit Schwyz ein Landrecht auf 20 Jahre.

1439

Mönche aus Kastl ersetzen die Bursfelder Reformpatres.

1442/1451

Mönche aus Wiblingen führen die Reform im Geist der Observanz von Subiaco weiter.

1451

17.8.: Burg- und Landrecht der Abtei St.Gallen unter Abt Kaspar Breitenlandenber mit Zürich, Luzern, Schwyz, Glarus, die damit Schirmherren des Klosters werden. Die Abtei wird Zugewandter Ort der Eidgenossenschaft.

1457

Durch den Berner und den Speichingischen Spruch verzichtet die Abtei gegen eine Entschädigung von 7000 Gulden weitgehend auf ihre Rechte gegenüber der Stadt St.Gallen.

1464

Rücklösung der Vogtei Rorschach von Kaiser Friedrich III.

1468

20.12.: Kauf der Grafschaft Toggenburg durch Abt Ulrich Rösch.

1479

8.11.: Hauptmannschaftsvertrag mit den IV Schirmorten Zürich, Schwyz, Luzern und Glarus. Demnach soll ein als Vertreter der Schirmorte in Wil residierender, in zweijährigem Turnus wechselnder Vierortehauptmann dem Abt bei seinen Geschäften zur Seite stehen.



1480

Im Zürcher Vertrag werden strittige Fragen zwischen Abtei und Stadt St.Gallen geregelt.

1489

28.7.: Im sog. Klosterbruch zerstören die Stadt-St.Galler, Appenzeller und Rheintaler mit Gewalt den begonnenen Klosterbau zu Rorschach.

1489

Im Bund von Waldkirch schliessen sich die äbtlichen Untertanen gegen ihren Herrn zusammen.

1490

März-Mai: In verschiedenen Friedensverträgen wird der Konflikt beendet. Die Eidgenossen schützen die Rechte der Abtei, die jedoch auf eine Klostersverlegung verzichten muss.

1492

9.2.: Der „Grosse Wiler Vertrag“ regelt die Rechtsverhältnisse der Stadt Wil.

1501

1.2.: Die Grenze zwischen der Landvogtei Thurgau und den st.gallischen Stiftslanden wird geregelt.



Reformation und Gegenreformation

1527-1532

Wegen der in der Stadt St.Gallen sich durchsetzenden Reformation – 1527 Abschaffung der Messe, 1529 Bildersturm im Münster – residieren die Äbte in Wil, Rorschach, auf Schloss Wolfurt bei Bregenz.

1532

28.2.-1.3.: Nach dem Sieg der Katholiken bei Kappel verpflichtet sich die Stadt St.Gallen zur materiellen Restitution der Abtei, worauf Abt Diethelm Blarer wieder in St.Gallen einzieht und in seine Rechte als Abt und Landesfürst eingesetzt wird.

1551

6.6.: Grundsteinlegung zu einem neuen Bibliotheksgebäude.

1555

16.12.: Das Kloster St.Johann im Thurtal wird dem Galluskloster einverleibt.

1559

26.1.: Rapperswiler Urteil betreffend die Rechte der Abtei über die Untertanen. Dadurch wird der sog. „Rorschacher Putsch“ ausgelöst.

1565

21.7.: Erneuerung des Bündnisses mit Frankreich in Mont-de-Marsan.

1566

13./20.9.: Der Rorschacher Vertrag und der Wiler Spruch trennen Stift und Stadt territorial vollständig. Die Kosten für die zu errichtende Schiedmauer werden geteilt.

1567

Kurz nach der Konstanzer Diözesansynode von 1567 stellt Abt Otmar Kunz zur Verbesserung der inneren Zustände die „Reformatio Sancti Galli“ auf.

1570

26./27.8.: Kardinal Carlo Borromeo besucht St.Gallen.

1579

10.9.: Nuntius Bonhomini beginnt eine mehrtägige Visitation der Abtei.

1602

4.11.: St.Gallen gründet zusammen mit weiteren Klöstern die schweizerische Benediktinerkongregation.

1604

St.Gallen tritt dem Bündnis mit Spanien bei.

1608

16.12.: Rückkauf der 1586 verkauften Herrschaft Neu-Ravensburg.



1613

21.3.: Im Konkordat mit dem Bistum Konstanz wird das
Offizialat geschaffen; die stift-st.gallischen Pfarreien
werden von der bischöflichen Jurisdiktion befreit.

1613

Erwerbung der Herrschaften Homburg und Stahringen
am unteren Bodensee.

1621

Kauf der Herrschaft Ebringen im Breisgau.



Die Abtei St. Gallen im Barock

1663

24.9.: Zusammen mit den eidgenössischen Orten schliesst St.Gallen ein Bündnis mit Frankreich.

1676

Durch das sog. „Rheintaler Kommunell“ kann St.Gallen seine Herrschaft im Rheintal festigen.

1686

St.Gallen schliesst ein Schutzbündnis mit Savoyen. Gallus Alt erhält als erster St.Galler Abt den Annuntiatenorden.

1690

8.-10.5.: Die Rorschacher Synode soll zur Verbesserung der Seelsorge im Stiftsgebiet beitragen.

1697

20.5.-8.6.: Wegen offenen Tragens von Prozessionskreuzen durch die Stadt St.Gallen kommt es zum sog. „Kreuzkrieg“, der an der Rorschacher Konferenz friedlich beigelegt wird.

1702

Defensionalvertrag mit Kaiser Leopold I.

1712-1718

Zwölfer oder Toggenburger Krieg, Exil des Abtes in Neu-Ravensburg, Besetzung der Stiftslandschaft durch Zürich und Bern.

1718

15.6.: Beilegung des Kriegs im Frieden von Baden.

1731

29.4.: Erneuerung der Allianz mit Frankreich von 1663.

1737

7.-9.5.: St.Galler Synode des st.gallischen Seelsorgeklerus.

1748

17.7.: Vertrag mit dem Bistum Konstanz über dessen Verzicht auf das Visitationsrecht in den st.gallischen Stiftspfarrreien.

1756

29.8.: Grundsteinlegung zur Gallus- und Otmarkirche.

1759

30.3.: Im Frauenfelder Vertrag wird das Mannschaftsrecht der Abtei im Toggenburg geregelt.

1768

14.2.: Abt Beda Angehrn erwirbt den schriftlichen Nachlass und die Bibliothek von Ägidius Tschudi.



Revolution und Untergang

1795

23.10.: Im sog. „Gütlichen Vertrag“ werden von Abt Beda Leibeigenschaft und weitere feudale Rechte abgeschafft.

1797

ab Juli: Archiv und Bibliothek werden ins Kloster Mehrerau bei Bregenz gebracht.

1797

August: Als Volksvertretung wird der Landrat geschaffen.

1798

Februar: Nach Verzicht des Kapitels gehen die politischen Rechte an das Volk über.

1798

9.2.: Abt Pankraz Vorster verlässt St.Gallen und hält sich in der Folge an wechselnden Orten auf.

1798

9.6.: Von Wien aus Proklamation des Abtes zur Wahrung der klösterlichen Rechte mit Betonung der staatsrechtlichen Doppelstellung der Abtei.

1805

8.5.: Der Grosse Rat des neugeschaffenen Kantons St.Gallen hebt mit 36 gegen 33 Stimmen das Galluskloster auf.

1823

2.7.: Die Bulle „Ecclesia quae antiquitate“ von Papst Pius VII. schafft die Voraussetzungen zur Gründung des Doppelbistums Chur-St.Gallen, womit faktisch die Aufhebung der Abtei anerkannt ist.



Abbildung: Der Hl. Gallus auf einer Ablassurkunde aus dem Jahr 1333. StiASG, Urk. C1 A3.